

# Sinneinheiten in der Verteilung der Psalmen des Breviers

Ein weihnachtlicher und ein österlicher Typus

Von Joseph Pascher, München

Im ersten Heft dieses Jahrganges wurde eine Untersuchung über den Apostelpsalter vorgelegt. Noch reizvoller sind die Psalmenserien der großen alten Feste des Kirchenjahres, die des Oster- und Weihnachtszyklus. Besonders gewichtig sind die von Weihnachten und Ostern selbst, weil von Ostern die Psalter der Martyrer und Bekennerfeste, von Weihnachten die der Marien- und Jungfrauenfeste abhängen<sup>1)</sup>.

Kassian hat bei den ägyptischen Mönchen für Vesper und Vigil die geheiligte Zwölfzahl vorgefunden (Inst. Coenobiorum II, 2 u. 5; CSEL 17, 18 u. 22). Man rezitierte vermutlich das ganze Psalterium, und zwar nach der Nummernfolge. Doch macht es der Codex Alexandrinus (5. Jahrh.) wahrscheinlich, daß man auch die außerhalb des Psalmenbuches stehenden Lieder des Alten Testaments, die des Neuen Testaments und überdies christliche Neudichtungen im Gottesdienst benutzte, wie sie in diesem Bibelkodex als Anhang zum Psalterium zusammengetragen sind.

Die vermutete lectio continua erlitt eine Ausnahme im Frühlob. Für dieses bezeugt Kassian die Verwendung einer Sinneinheit von Psalmen:

148—50  
50  
62  
89

Im römischen Chorgebet herrscht die lectio continua schon vor Benedikt. Es hat aber Sinneinheiten für den Morgen und Abend. In einer Woche waren alle Psalmen zu rezitieren. Zur Bewältigung dieser Aufgabe war das Psalmenbuch in zwei Reihen aufgeteilt, die erste mit Ps 1 beginnend für die Vigil, die zweite mit Ps 109 anfangend für die Vesper.

Sinneinheiten gab es auch für die Feste und die Gedächtnisse der Heiligen. Benedikt fand sie bereits in Rom vor und übernahm sie. Die Regel bemerkt unter der Überschrift »In nataliciis sanctorum qualiter agantur vigiliae«: »In sanctorum vero festivitibus vel omnibus solemnitatibus sicut diximus in die Dominico agendum,

<sup>1)</sup> Als Quellen werden dieselben Liturgiebücher zugrunde gelegt wie beim Apostelpsalter:

1. Das Brevier Pius' V. (Br.)
2. Das Antiphonar von S. Peter B. 79. ed. Thomasius/Vezzosi, Vol. IV. 12. Jahrh. (Vat)
3. Das Responsoriale des Cod. Compendiense. PL 78. 9. Jahrh. (Cp)
4. Das Ordinale Exoniense. ed. Bradshaw-Society, Vol. 37. 14. Jahrh. (Ex)
5. Das Breviarium Monasticum. (Mon.)
6. Das Antiphonale von Lucca. Pal. musicale, Vol. 9. 12. Jahrh. (Lc)
7. Das Antiphonale von Worcester. Pal. mus., Vol. 12. 13. Jahrh. (Wo)
8. Das Antiphonar des Hartker. ed. Thomasius/Vezzosi, Vol. IV. 10. Jahrh. (Gal)

ita agatur. Excepto quod psalmi aut antiphonae vel lectiones ad ipsum diem pertinentes dicantur« (ed. Linderbauer, 36). Wie das gesagt ist, ist es zweifellos ein Verweis auf bereits bestehenden römischen Brauch. Daher sind auch die benediktinischen Ordnungen eine wichtige Quelle zur Erforschung des vorbenediktinischen Zustandes.

## A.

### *Der österliche Typus des Festpsalters*

#### I. Ostern und Sonntag

Die älteste Psalmeneinheit für Festtage ist wohl die für Ostern und Sonntag. Sie ist nicht eigentlich eine Sinneinheit, weil sie etwa die ersten 25 Psalmen umfaßt, ohne im einzelnen nach dem Inhalt des Psalmes zu fragen. Aber sie mündet doch schließlich in Sinneinheiten, sowohl für Ostern, indem die drei ersten Psalmen übrigbleiben, als auch für gewisse Gedächtnistage der Heiligen, weil hier nach dem Sinn einzelner Psalmen variiert wird.

Benedikt beginnt am Sonntag mit Ps 20, und nicht wie die römische Ordnung mit Ps 1. Auch will er für den Sonntag nur 12 Psalmen, während das römische Brevier — bis Pius X. — ihrer 18 vorschrieb. Wieder macht die Art und Weise, wie die Wochenordnung in der Regel vorgelegt wird, deutlich, daß Benedikt hier eine Neuerung schafft. Es ist aber ein Irrtum, zu glauben, er schaffe überhaupt erstmals einen Wochenpsalter. Ihn kannte schon das vorbenediktinische Offizium in Rom, und zwar in der Form, wie ihn Br. bietet.

Dafür ist ein fast zwingendes Argument die Psalmenreihe, die noch heute, nicht nur im römischen, sondern auch im benediktinischen Brevier, für den Gründonnerstag vorgeschrieben wird.

Das heilige Triduum hat für Freitag und Samstag eine vom Gedanken des Leidens und der Grabesruhe Christi bestimmte Psalmenserie. Dazu sind die passenden Antiphonen gestellt. Das hohe Alter dieser Auswahl steht außer Frage. Merkwürdig ist die Ordnung am Gründonnerstag. Um sie zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß der Donnerstag verhältnismäßig spät im Rang den drei Tagen angeglichen wurde, die das Pascha des Herrn bedeuteten. Insbesondere ist es klar, daß die Vigil, d. h. die Nacht von Mittwoch auf Donnerstag, an und für sich weder dem Gedächtnis des heiligen Abendmahls noch dem der Ölbergsangst gewidmet sein konnte. Als die „Coena Domini“ — so schon die Synode von Hippo im Jahre 393 in ihrem can. 28 (Hefele II, 58) — ihren besonderen Rang erhielt, geschah es durch die Feier des heiligen Mahles, und nicht durch das Offizium. Die aquitanische Pilgerin bezeugt in der Tat für den Donnerstag ein Ferialoffizium, wenn sie schreibt: „Item quinta feria aguntur ea de pullo primo, quae consuetudinis sunt usque ad mane ad Anastase. Similiter ad tertia et ad sexta“ (c. 35; CSEL 39, 85).

Dem entspricht es nun durchaus, daß die Gründonnerstagsmatutin bis heute Ferialpsalmen hat. Aus diesen sind allerdings Antiphonen entnommen, die sich gut eignen, auch diesen Tag als Tag der Passion des Herrn zu kennzeichnen. Die Serie besteht aus den Psalmen 68 bis 76. Es sind die 9 ersten Donnerstags=Psalmen der Reihe, die mit Ps 1 am Sonntag anfängt und dann am Montag mit Ps 26 weiterfährt, immer 12 Psalmen je Werktag vorschreibend. Dabei werden übergangen alle die Psalmen, die für Morgen= oder Abendgebet benötigt werden.

Der alte Wochenpsalter hatte folgende Form:

So.	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.
1	26	38	52	68	80	97
2	27	39	54	69	81	98
3	28	40	55	70	82	99
6	29	41	56	71	83	100
7	30	43	57	72	84	101
8	31	44	58	73	85	102
9	32	45	59	74	86	103
10	33	46	60	75	87	104
11	34	47	61	76	88	105
12	35	48	63	77	93	106
13	36	49	65	78	95	107
14	37	51	67	79	96	108
15						
16						
17						
18						
19						
20						
—						
21 (?)						
22						
23						
24						
25						

Die Pss 21—25 wurden für die Prim verwendet, gehören aber wohl ehemals zur Vigil des Sonntags.

Die anderweitig gebrauchten Psalmen werden durch die Lücken ausgewiesen: 4 5 42 50 53 62 64 66 89 90 91 92 94.

Merkwürdig ist, daß nicht auch Pss 30 und 99 fehlen, da der eine in der Komplet, der andere in den Laudes des Sonntags benutzt werden. Ps 30 findet in der Komplet allerdings nur bis V. 6 Verwendung. Vermutlich hat man mit Ps 99 die Lücke ausgefüllt, die entstand, als man Ps 94 für das Invitatorium herausnahm. Daß Pss 4 und 90 ausgesondert sind, zeigt, daß der Wochenpsalter schon ein Komplet kennt. Da er als ganzer vorbenediktinisch ist, muß das römische vorbenediktinische Mönchtum schon die Komplet gebetet haben.

Die obige Donnerstagsreihe ist für die Karwoche auf einen Neuner gekürzt.

Alle acht hier herangezogenen Quellen bringen die gleiche Serie. Das benediktinische Mönchtum hat keine andere Reihe ausgebildet. Es hat den Donnerstag wie auch den Freitag und Samstag des heiligen Triduums von den römischen Basiliken übernommen, offenbar im Zuge der oben herangezogenen Regel über die Vigilien der Feste. Daraus folgt beinahe zwingend, daß Rom schon vor Benedikt das Wochenpsalterium Pius V. hatte. Damit ist aber zugleich ein terminus ante quem für die Reihe Ps 1—20 bzw. Ps 1—25 gegeben.

Die Sonntagreihe stellt somit zunächst einmal ganz einfach den Anfang des Psalteriums in einer Wochenreihe dar. Sie ist keine Sinneinheit. Wenn trotzdem gerade die drei ersten Psalmen eine bei den Vätern bezeugte Beziehung auf die Auferstehung Christi besitzen, so ist das doch nicht der Grund für die ganze Reihe.

Etwas anders dürfte es in dieser Hinsicht mit der zweiten bei Ps 109 beginnenden Serie für die Vesper stehen. Hier kann man immerhin mit der Möglichkeit rechnen, daß der österliche Bezug von Ps 109 den Grund für die ganze Folge 109 bis 147 gegeben hat, mit der das alte Brevier den Psalmenbedarf für die Vespere der ganzen Woche bestreitet.

Eine Serie von 25 Psalmen dürfte es kaum gegeben haben. Eine alte Ordnung wird wahrscheinlich sonntags 24 Psalmen gebetet haben. Die Frage, welcher der ersten 25 Psalmen dabei übergangen wurde, ist schwer zu beantworten. Vielleicht gibt die Osterreihe eine Auskunft. Eine Zusammenstellung macht deutlich, wie eng sie mit dem Sonntagspsalter verwandt ist. Ein Vergleich der Antiphonare, der hier noch durch den OR. XXX A aus dem 8. Jh. gestützt wird, zeigt, daß das spätere Breviarium Romanum mit seinen drei Psalmen 1, 2, 3 während der ganzen Osteroktav eine jüngere Vereinfachung darstellt. Die älteren Zeugen haben zwar auch in der Osterwoche täglich nur drei Matutinpsalmen. Aber sie verteilen die Psalmen 1 bis 25 auf die Woche. Der Vergleich ergibt folgendes Bild:

Osterserie: (Cp. Vat. Ex. Gal.)

1 2 3 - 4 5 6 - 7 8 10 - 11 12 13 - 14 15 16 - 18 19 20 - 23 24 25  
(OR. XXX A hat für den Ostersonntag 22 23 25)

Sonntag:

1 2 3 6 7 8 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

Die in der Osterreihe fehlenden Psalmen sind 9, 17 und 21, letzteres sicher, weil 21 ein so ausgesprochener Leidenspsalm ist und seinen festen Ort am Karfreitag hat. Man würde es gut verstehen, wenn gerade er in einer Reihe von 24 für Sonntag bzw. für die Osterwoche bestimmten Psalmen nicht vorkommen dürfte.

Auch von der Osterreihe muß nach dem Vorangegangenen erklärt werden, daß sie von Hause aus keine eigentlich vom Sinn her bestimmte Psalmeneinheit ist. Einzig die Weglassung von Ps 21 scheint österlich bedingt zu sein. Eine spätere Zeit erkannte dann wohl die österlichen Möglichkeiten der drei ersten Psalmen und ließ sie deswegen in der ganzen Woche singen.

Von den benediktinischen Ordnungen fußt Lc. irgendwie auf der benediktinischen Sonntagsreihe, die mit Ps 20 beginnt. Aber auch Lc. betet in der Woche die römischen Ps 1, 2 und 3. Wo. hat diesen römischen Dreier immer. Dagegen bildet Mon. eine eigene Serie 1 2 8 15 23 27 29 63 65 75 87 107. Sie ist in den herangezogenen Quellen sonst nicht vertreten.

## II. Die Pentekoste

Ehe der Bedeutung der Sonntagsreihe weiter nachgegangen wird, sollen die Feste der Himmelfahrt des Herrn und Pfingsten betrachtet werden. Hier handelt es sich um wirkliche Sinneinheiten.

Eine Tabelle zeige zunächst den Befund für *Ascensio*:

Alle röm.:	8 10 18 20	29	46	96	98 102
Mon. Lc.:	8 10 18 20 23	29 45	46	95 96	98 102
Wo.	8 10 18 20	29	46 56	95 96 97	98 102
Gal.:	8 10 18 20	29	46 56 67	96	98 102 103

Die Übersicht zeigt, daß in allen benediktinischen Ordnungen die römische enthalten ist. Aus den Antiphonen geht hervor, daß der benediktinische Zwölfer durch Er-

gänzung aus einem römischen Neuner entstanden ist. Der Überschuß im Benediktinischen ist zum größten Teil mit psalmfremden Antiphonen ausgestattet:

	Mon.	Lc.	Wo.
	23, 7 Elevamini	23 <i>Sic veniet</i>	56,6 Exaltare
	45, 11 Exaltabor in gentibus	45 <i>Rogabo Patrem</i>	
	95 <i>Vado ad Patrem</i>	95 <i>Nisi abiero</i>	95 <i>Vado ad Patrem</i>
			97 <i>Pacem meam do</i>

Auch hier hat das benediktinische Formular das römische vorgefunden und nach der Anweisung der Regel benutzt.

Ex. versucht übrigens den Ascensio-Psalter so auf die Woche zu verteilen, daß jeder Tag wie Ostern drei Psalmen erhält.

Wie das *Pfingstfest* mit seiner Oktav behandelt wird, zeigt wieder eine Aufstellung, aus der zweifelsfrei hervorgeht, daß das römische Bevier den Vorrang des Alters besitzt:

Mon.	Lc.	Wo. Br. Cp. Ex. Vat. (infra oct.)
Factus est repente: Pss 1 2 18 23 26 28	20	47
Confirma: 32 45 46 47 95 97	26	67
Emitte spiritum: Cantica	Cca.	103

Wie die Tabelle zeigt, haben alle Quellen die gleichen Antiphonen. Diese gehören aber zu dem römischen Dreier. Dieser hat daher die Priorität.

Eine Sonderstellung nimmt Vat. für den eigentlichen Festtag ein. Er wird in der Überschrift: „Pascha Pentecosten“ genannt. Dementsprechend hat er die Psalmen des Ostersonntags: 1, 2, 3. Vielleicht wird hier eine ältere Ordnung greifbar, die noch keine Pfingstoktav kannte.

Die Motivierung der Sinneinheit ist für Himmelfahrt völlig klar, wenigstens für das römische Antiphonale. Die Pfingsteinheit nimmt für Ps 67 und 103 die Antiphon aus dem Text, für Ps 47 jedoch aus Apg 2, 2. Psalm 103 gedenkt nach Ausweis seiner Antiphon des Creator Spiritus. Das gilt wohl auch für Ps 47. Augustinus verbreitet sich zur Überschrift von Ps 47 ausführlich über den zweiten Schöpfungstag. Er liest die Überschrift: „Laus cantici filiis Core *secunda sabbati*“ (CChr 38, 538). Doch dürften Vv. 5—10 den Ausschlag gegeben haben: „Quoniam ecce reges terrae congregati sunt, convenerunt in unum. Ipsi videntes sic admirati sunt, conturbati sunt, commoti sunt, tremor adprehendit eos. Ibi dolores ut parturientis, in spiritu vehementi conteres naves Tharsis. Sicut audivimus, sic vidimus in civitate Dei nostri. Deus fundavit eam in aeternum.“ Unmittelbaren Anstoß hat sicher das Wort gegeben: „in spiritu vehementi“, weil die Apostelgeschichte liest: „Advenientis spiritus vehementis“ (2,2). Das „Confirma“ zu Ps 67 ist ähnlich motiviert wie bei der Firmung und meint die Vollendung von Ostern. Vielleicht ist auch an V. 19 „Ascendens in altum“ gedacht.

### III. Die Martyrer- und Bekennerfeste

Die Untersuchung kehrt nun wieder zu der Sonntagsreihe zurück, um ihren großen Einfluß auf die Martyrer- und Bekennerfeste zu betrachten.

Die Quellen bringen ein Commune für einen und ein anderes für mehrere Martyrer, das letztere dürfte jünger sein. Vat. kennt nur eine einzige Reihe, die immer verwendet wird. Sonst haben im römischen Offizium der Frühzeit nur einige bedeutende Martyrergestalten kleine Besonderheiten im Psalmenbestand.

## Römische Ordnung:

Commune: Vat.:	1	2	3	4	8	10	14	15	19			
Cp. Ex. Br.:	1	2	3	4	5	8	10	14		20		
Joh. Bapt.												
Cp. Br.:	1	2	3	4	5	8	14			20	33	
Ex.:	1	2	3	4	5	8	10	14				91
Laurentius												
Cp. Br.:	1	2	3	4	5	8	14			16	20	
Ex.:	1	2	3	4	5	8	10			16	20	

## Benediktinische Ordnung:

Commune.												
Mon. Lc. Wo.:	1	2	4	5	8	10	14			20	23	63 64 91
Bapt. Mon. Lc.:	1	2	4	5	8	10	14			20	33	63 64 91
Laur. Mon. Lc.:	1	2	4	5	8	10	14			16	20	23 63 91

Die Verwandtschaft mit der Sonntagsreihe springt in die Augen. Ps 5 fällt nicht aus. Das verbindet die Serie mit der alten Osterwoche. Einen altertümlichen Eindruck macht es, daß auch Ps 4 nicht übergangen wird. Er wird später wohl schon vor Benedikt durch die Komplet beansprucht.

Natürlich fragt es sich wieder, ob auch hier die benediktinische Reihe von der römischen abhängig und somit jünger ist. Alles spricht dafür. Schon ein bloßer Überblick erweckt den Eindruck, daß die benediktinische Serie für Johannes d. T. aus der entsprechenden römischen durch Ergänzung der drei Psalmen 63, 64, 91 gebildet worden ist. Für Laurentius scheint es die Folge 23, 63, 91 zu sein. Ps 3, der für die Einleitung zur Matutin benutzt wird, ist beidemale ersetzt durch Ps 10. Ex. hat für Johannes d. T. Ps 91 wohl in einer sekundären Abhängigkeit von der benediktinischen Ordnung.

Daß die drei Psalmen zu einem Neuner ergänzt sind, ist besonders deutlich für den Vergleich von Cp. Br. einerseits mit Mon. Lc. andererseits bei Laurentius. Schon Callewaert hat hierfür auf die Antiphonen hingewiesen (*Les offices festifs à Rome avant la règle de S. Benoît in Sacris Erudiri, Steenbrugge 1940, p. 159*). Die römischen 9 Antiphonen bilden zusammen eine kleine geschlossene Passionsgeschichte des Heiligen. Die Antiphonen der durch das benediktinische Antiphonale ergänzten drei Psalmen passen in diese Ganzheit nicht hinein. Es ist aufschlußreich, sich dies zu vergegenwärtigen:

1. Quo progredieris sine filio, pater? Quo sacerdos sancte sine ministro properas?
2. Noli me derelinquere, pater sancte, quia thesaurus tuos iam expendi, quos tradidisti mihi.
3. Non ego te desero, fili, neque derelinquo: Sed maiora tibi debentur pro Christi fide certamina.
4. Beatus Laurentius orabat dicens: Domine Iesu Christe, Deus de Deo, miserere mihi servo tuo.
5. Dixit Romanus ad beatum Laurentium: Video ante te iuvenem pulcherrimum. Festina me baptizare.
6. Beatus Laurentius dixit: Mea nox obscurum non habet, sed omnia in luce clarescunt.
7. Strinxerunt corporis membra posita super craticulam. Subiicientibus prunas insultat levita Christi.
8. Igne me examinasti, et non est inventa in me iniquitas.
9. Interrogatus te Dominum confessus sum, assatus gratias ago.
10. Beatus Laurentius clamavit et dixit: Deum meum colo, et illi soli servio.
11. Dispersit dedit pauperibus, iustitia eius manet in saeculum saeculi. (Ps 111, 9!)
12. Protector tuus ego sum, noli timere. Si transieris per ignem, flamma non nocebit tibi, et odor ignis non erit in te.

Mit dem Dank des Gemarterten in Ant. 9 hat die Reihe ihr Ende gefunden. Ant. 10 führt noch einmal in den Prozeß zurück und ist aus dem Resp. 6 entnommen. Ant. 11 liegt vor der Verhaftung und ist aus Resp. 1. Ant. 12 versichert den hl. Diakon

der Hilfe Gottes ebenfalls noch vor der Gefangennahme. Sie stammt aus Resp. 2. Es dürfte also kaum ein Zweifel herrschen, daß die benediktinische Reihe eine Ergänzung der römischen ist. Die römische Ordnung wurde dabei so sehr geschont, daß man die neuen Antiphonen nicht an die ihnen zukommende Stelle einreichte.

Ähnlich liegt der Fall des Festes der hl. Agatha, die im römischen Brevier nicht einen Jungfrauen-, sondern einen Martyrerpsalter hat. Mon. ergänzt ihn so, daß der Ersatz für den ausfallenden Ps 3 und die Ergänzung zum Zwölfer aus dem Jungfrauenoffizium genommen werden:

Br.:	1	2	3	4	5	8	10	14	15			
Mon.:	1	2	4	5	8	10	14	15	44	84	86	95

Die Reihe der Antiphonen zeigt wieder das Verfahren des Kompilators:

1. Ingenua sum et ex spectabili genere, ut omnis parentela mea testatur.
2. Et si ingenua es, cur te ostendis servilem personam? Quia ancilla Christi sum, ideo ostendo servilem personam.
3. Summa ingenuitas ista est, in qua servitus Christi comprobatur.
4. Ancilla Christi sum. Ideo me ostendo servilem habere personam.
5. Agatha sancta dixit: Si feras mihi ostendis, audito Christi nomine mansuescunt.
6. Si ignem adhibeas, rorem mihi salvificum de caelo angeli ministrabunt.
7. Nisi diligenter perfeceris corpus meum a carnificibus attractari, non potest anima mea in paradysum Domini cum palma intrare martyrii.
8. Vidisti Domine agonem meum, quomodo pugnavi in stadio. Sed quia nolui obedire mandatis principum, iussa sum in mamilla torqueri.
9. Propter fidem castitatis iussa sum suspendi in equuleo. Adiuva me Domine Deus meus in tortura mamillarum mearum.
10. Agatha laetissime et glorianter ibat ad carcerem, quasi ad epulas invitata, et agonem suum Domino precibus commendabat.
11. Agatha ingressa carcerem benedicebat Dominum Iesum Christum.
12. Mens mea solidata est et a Christo fundata.

In dieser benediktinischen Folge sind alle römischen Antiphonen enthalten. Die drei im Neuner fehlenden sind 2, 11 und 12. 2 b ist gleichlautend mit 4. 2 a ist die Frage des Richters, auf die 2 b als Antwort der Heiligen folgt. Anscheinend kommt die Doppelung durch den benediktinischen Kompilator herein. Ant. 9 setzt bereits das Martyrium voraus. Ant. 11 bezieht sich auf die Rückkehr von der Marter ins Gefängnis, wo die Heilung durch den Apostel erfolgt. Ant. 10 steht dagegen an der falschen Stelle, weil es sich hier um den ersten Eintritt ins Gefängnis handelt. Demgegenüber hat Br. die alte Ordnung (Nr. 7), wenn es den Satz hinter das erste Verhör durch den Prätor stellt: „Primum colaphis caesa mittitur in carcerem“ (lectio 5). Vermutlich hat der Kompilator die römische Reihe korrigieren wollen, indem er die zwei vom Kerker sprechenden Antiphonen zusammen stellte.

Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß die ganze Martyrerreihe des benediktinischen Psalters jünger ist als die römische und durch Ergänzung aus dieser entstanden, dann zeigte es schließlich das Fest des Täufers. Die Antiphonen stimmen an den ersten neun Stellen völlig überein. Für die Ps 63, 64 und 91 bringt das benediktinische Brevier folgende Antiphonen:

10. Nazaraeus vocabitur puer iste. Vinum et siceram non bibet, et omne immundum non manducabit ex utero matris suae.
11. Erit enim magnus coram Domino. Nam manus eius cum ipso est.
12. Ecce dedi verba mea in ore tuo. Ecce constitui te super gentes et regna.

Bei 10 ist es deutlich, daß hier die fünfte im benediktinischen Chor überfällig gewordene Antiphon der Vesper vorliegt. 11 ist durch 10 veranlaßt wegen des Zusammenhanges in Lk 1, 15: »Erit enim magnus coram Domino. Et vinum et

siceram non bibet«. Besonders deutlich aber wird die Ergänzung bei 12. Der Kompilator hatte anscheinend keinen passenderen Text zur Hand und wiederholte Ant. 5 der römischen Ordnung, obwohl er sie selbst auch bereits als Ant. 5 hatte. Daß sie an der ersten Stelle ursprünglich ist, geht klar daraus hervor, daß alle fünf ersten Antiphonen der Reihe nach aus der Festlektion Jer 1, 1—10. 17—19 entnommen sind.

Damit ist für die Martyrerpsalmen das Ergebnis hinreichend gesichert, daß die römische Reihe die Priorität hat und daß der benediktinische Ordner mit großer Rücksichtnahme auf die römische Vorlage die Ergänzung zur Zwölfzahl vorgenommen hat.

Damit ist aber nun zugleich wieder erhärtet, daß die Martyrerserie nicht über das Material der Sonntagsordnung hinausgreift. Da sie nur einen Neuner hat, ist sie in der Lage auszuwählen. Die Psalmen des Commune geben in etwa durch ihre Antiphonen Auskunft über das Auswahlmotiv:

	<i>Vat.</i>	<i>Br. Cp. Ex.</i>	<i>Mon. Lc. Wo.</i>	<i>Gal.</i>
1,2	In lege Dni.	id.	id.	id.
2,6	Praedicans praec. Dni. constitutus est	id.	id.	id.
3,5	Voce mea	id.		id.
4,3	Filii hominum	id.	id.	id.
5,13b		Scuto bon. voluntatis	id.	id.
8,10	In universa terra	id.	id.	id.
10,8	Iustus Dns. iustitiam dilexit	id.	id.	id.
14,1	Habitabit in tabernaculo	id.	id.	id.
15,3	Sanctis qu. in terra			
19	Iusti autem in perpetuum vitent (Sap 5, 16)			
20,4b		Posuisti in capite	id.	id.
23,5			Hic accipiet	
33,7				Iste pauper clamavit
63,11			Laetabitur	
64,5			Beatus quem elegisti	id.
91,13			Iustus ut palma	id.

Der Überblick zeigt, daß man mehr an die Herrlichkeit der Martyrer gedacht hat als an ihre Passion.

Ein Vergleich der hier verwerteten Sonderoffizien von Laurentius, Johannes d. T. und Agatha gibt einen interessanten Einblick in die Arbeitsweise der alten römischen Liturgieformer:

Laurentius:	1	2	3	4	5	8	14	16	20
Johannes d. T.:	1	2	3	4	5	8	14	20	33
Agatha:	1	2	3	4	5	8	10	14	15

Bei Laurentius ist völlig deutlich, daß Ps 16 für ihn vorbehalten ist wegen V. 3 b, der auch als Antiphon gewählt ist: »Igne me examinasti«. Bei Johannes d. T. dürfte Ps 33 deswegen ausgesucht worden sein, weil V. 7 so gut auf den paßt, der gesandt war, Zeugnis vom Licht zu geben (Joh 1, 8), und der berufen war, auf den Messias mit dem Finger hinzudeuten (Joh 1, 29): „Accedite ad eum et illuminamini“. Die Psalmantiphon (V. 7), die Gal. in seinem Commune benutzt, kann nicht die besondere Verwendung von Ps 33 für Johannes rechtfertigen. Für Agatha ist Ps 15 gewählt. Die Antiphon singt in Br.: »Propter fidem castitatis iussa sum suspendi in equuleo.



Adiuvā me, Domine Deus meus, in tortura mamillarum mearum«. Die Bitte liegt aber auch im Eingangsvers des Psalms: »Conserva me Domine.« Doch genügt das nicht, um einen sicheren Zusammenhang zu behaupten.

Obwohl die Untersuchung das Alter der Psalmenauswahl für die drei behandelten Martyrerfeste über Benedikt hinausrücken kann, bleibt die Frage bestehen, wie alt das Commune ist:

Cp. Ex. Br.: 1 2 3 4 5 8 10 14 20

Man möchte nicht glauben, daß es auch schon in das 5 Jh. gehören könne. Und doch spricht einiges für die Annahme, die Sonderoffizien seien von einem Commune aus gebildet worden:

Commune:	1 2 3 4 5 8 10 14	20
Laurentius:	1 2 3 4 5 8 14	16 20
Johannes d. T.:	1 2 3 4 5 8 14	20 33
Agatha:	1 2 3 4 5 8 10 14 15	

Geht man nämlich von Commune aus, so opfern Laurentius und Johannes d. T. ihrem Vorzugspsalme jedesmal den Ps 10. Aber auch Agatha ist leicht zu verstehen. Nur opfert sie Ps 20. Sucht man sich das Commune von den Sonderoffizien her verständlich zu machen, so ist besonders schwer zu erklären, wie Ps 10 in das Commune kommt. Die wahrscheinlichste Annahme dürfte sein, daß man bei der Ausbildung des Martyrerspsalters von der Sonntagsreihe ausgegangen ist, und zwar einfach deshalb, weil man das Fest nach dem Muster des Herrentages zu gestalten wünschte. Dabei mag auch etwas von jener Theologie des Martyriums mitgespielt haben, die in Leiden und Herrlichkeit der Martyrer eine tiefe Verwandtschaft zum Pascha des Herrn sah. Mit der Vorlage des Sonntagspsalters war eine gewisse Zahl von Psalmen zur Auswahl gegeben. Die Psalmen des obigen Commune sind wohl das Ergebnis einer Auswahlgewohnheit unter den römischen Martyrerkirchen.

Eine Sonderstellung nimmt die Reihe von St. Peter ein, insofern sie Ps 5 ausläßt, was doch wohl eine jüngere Erscheinung ist. Ob die Wahl von Ps 19 älter ist, läßt sich nicht entscheiden. Im Commune ist er mit einer psalmfremden Antiphon versehen. Das spricht für ein jüngeres Datum. Interessant ist aber, daß diese Psalmenzusammenstellung auch für Petrus und Paulus am 29. und 30 Juni eingesetzt ist. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß wir hier das alte Offizium von S. Peter vor uns haben, in dem nur Ps 5 eines Tages mit Rücksicht auf die Verwendung von Ps 5 in den Laudes durch Ps 19 ersetzt wurde.

Die Quellen bieten auch ein Commune plurimorum martyrum. Vat. behält hier die Psalmenfolge bei und setzt nur teilweise andere Antiphonen ein. Bei den übrigen Antiphonalien außer Cp. fällt auf, daß sie viele psalmfremde Antiphonen wählen. Die Psalmreihen beginnen wie der Sonntagstypus mit 1 2 3 oder benediktinisch mit 1 2. Ein Teil geht dann bis 8 oder 10 weiter wie im Offizium eines Martyrers, ein anderer Teil — dabei auch Br. — setzen gleich bei 14 ein oder bei 10, was benediktinisch Ersatz für Ps 3 ist.

Cp.	1 2 3 4 5 8	15 23 31	
Br.	1 2 3	14 15 23	32 33 45
Ex.	1 2	10 14 15 23	32 33 78
Gal.	1 2 4 5 8	14 15 23 31	33 64 78
Lc. Mon.	1 2	10 14 15 23	32 33 45 60 63 78
Wo.	1 2 4 5 8 10	15 23 31 32	45 78

Cp. dürfte das größte Alter beanspruchen. Es steht in der Wahl der Psalmen dem Offizium für einen Martyrer noch am nächsten und hat nur Psalmantiphonen, die zum Teil auch im Commune unius martyris vorkommen.

Von einem Typus wie Cp. kommen Gal. und Wo. Beide ersetzen den ausfallenden Ps 3 durch Ps 10 und weisen Ps 31 auf. Auch in der Wahl der Antiphonen steht Wo. seinem römischen Verwandten nahe.

Auf der anderen Seite steht der Typus, der Pss 4, 5 und 8 ausläßt: Br. und Lc. Mon. In letzteren wird wieder der gleichfalls ausfallende Ps 3 durch Ps 10 ersetzt. Lc. Mon. entstehen durch Erweiterung von Br. um 60 63 78. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Weg umgekehrt von Lc. Mon. zu Br. gegangen ist.

Wie die beiden Formen des Psalteriums für mehrere Martyrer unter einander zusammenhängen, ist nach den benutzten Quellen kaum zu entscheiden. Ihr Vorhandensein deutet auf eine längere Entwicklungsgeschichte. Es sieht fast so aus, als sei der zweite Typus einmal dadurch entstanden, daß eine benediktinische Reihe unsachgemäß um die Psalmen 4, 5 und 8 gekürzt worden wäre.

Dem Martyrerkult folgt die Verehrung jener Heiligen, die ein unblutiges Zeugnis für Christus abgelegt haben. Diese „Bekenner“ haben dieselbe Psalmenserie mit kleinen Abweichungen. Weibliche Heilige, die nicht Martyrer sind, erhalten ihre Psalmen vom Jungfrauenoffizium her.

Cp. hat für den hl. Martinus dieselbe Serie, die auch dem hl. Dionysius zugeeignet ist:

1 2 3 4 5 8 10 14 20

Das Commune confessorum hat statt Ps 10 dieser Reihe den Ps 23:

1 2 3 4 5 8 14 20 23

Die benediktinische Liste nimmt Ps 3 heraus und ersetzt ihn durch 10. Sie bildet im übrigen ihre Bekennerserie nicht aus der eigenen Martyrerordnung, sondern unabhängig davon aus dem römischen Commune confessorum:

Martyrer:	1 2	4 5 8 10 14 20 23	63 64 91
Bekenner:	1 2	4 5 8 10 14 20 23	95 96 97

## B.

### *Der weihnachtliche Typus des Festpsalters*

#### I. Weihnachten und Beschneidung des Herrn

Die Untersuchung muß Psalmen und Antiphonen heranziehen, um die etwas verwickelten Zusammenhänge zu klären. Die Zusammenstellung der Tabelle setzt jeweils die Psalmen von Weihnachten und Circumcisio zueinander, erstere in Majuskelschrift. Wo. ist nicht ganz durchsichtig. Er hat von erster Hand keine Serie für Circumcisio und bietet auf Weihnachten die Circumcisio-Reihe. Erst eine zweite Hand hat an Beschneidung des Herrn die Lücke ausgefüllt, und zwar mit einer Weihnachtsreihe. Wo. wird deshalb auf der Tabelle nicht aufgeführt. Gal. hat nur eine Weihnachtsreihe ausgebildet und benützt diese auch für Circumcisio.

	Vat. Br. Cp. Ex.	Gal.	Mon.	Lc.
2,7	DNS DIXIT dns dixit	ID. id.	ID. id.	ID. id.
18,6b 6a	TAMQUAM SPONSUS in sole	ID. id.	ID. id.	ID. id.
23,9b	— elevamini	ELEVAMINI id.	ID. id.	NATUS EST NOBIS id.
44,3b 3a	DIFFUSA EST speciosus	ID. id.	ID. id.	ID. id.
46	— —	REX OMNIS TERRAE rex omnis terrae	— —	VERBUM CARO —
47,10	SUSCEPIMUS (Ex. suscepimus)	ID. id.	ID. id.	ID. id.
71,7	ORIETUR —	ID. orietur	ID. id.	ID. id.
84,12	VERITAS DE TERRA —	ID. veritas de terra	ID. id.	ID. id.
86,5	— homo natus (Vat.: factus)	HOMO NATUS id.	— id.	— id.
88,27	IPSE INVOCABIT —	ID. ipse invocabit	ID. —	ID. —
95,11 12b	LAETENTUR CAELI exsultabunt	ID. id.	ID. id.	ID. id.
96	— in principio	— —	IN PRINCIPIO id.	BEATA VISCERA id.
97,2	NOTUM FECIT ante luciferum (Vat.: viderunt omnes fines)	ID. notum fecit	ID. ante luciferum	ID. notum fecit
98	— nato dno (— Ex)	— —	NATO DNO id.	— id.

Die Weihnachtserie:

röm.:	2 18	44	47 71 84	88 95	97
Mon.:	2 18 23 44	47 71 84	88 95 <u>96</u> 97 <u>98</u>		
Lc.:	2 18 <u>23</u> 44 <u>46</u> 47 71 84	88 95 <u>96</u> 97			
Gal.:	2 18 23 44 <u>46</u> 47 71 84	86 88 95 97			

(Die unterstrichenen Nummern haben psalmfremde Antiphonen.)

In den monastischen Reihen steckt jedesmal der römische Neuner.

In Mon. haben zwei der ergänzten Psalmen psalmfremde Antiphonen: 96 und 98, in Lc. alle drei: 23, 46 und 96. Dabei sind die Antiphonen, die Mon. für Ps 96 an-gibt, nicht die gleichen wie in Lc. Es dürfte klar sein, daß auch hier die römische Psalmen- und Antiphonenreihe älter ist als die benediktinische und dieser als Aus-gangspunkt gedient hat.

Etwas anders ist der Befund zunächst bei der Reihe für Circumcisio:

röm. (außer Ex.):	2 18 23 44		86 95 <u>96</u> 97 <u>98</u>
Ex.:	2 18 23 44	47	86 95 <u>96</u> 97
Mon.:	2 18 23 44	47 71 84	86 95 <u>96</u> 97 <u>98</u>
Lc.:	2 18 23 44	47 71 84	86 95 <u>96</u> 97 <u>98</u>

Überraschender Weise haben die römischen Reihen drei psalmfremde Antiphonen oder doch wenigstens zwei (Vat. und Ex.). Es ist höchst wahrscheinlich, daß diese drei einmal die benediktinische Ergänzung eines römischen Neuners waren. Die Übersicht zeigt klar, wie die alte Serie von circumcisio aussah:

2 18 23 44      47 71 84 86 95

Vergleicht man sie mit der Weihnachtsreihe, so wird deutlich, daß Pss 88 und 97 von Weihnachten mit Pss 23 und 86 vertauscht wurden. Es ist kaum zu bezweifeln, daß die Weihnachtsreihe älter ist. Aus ihr wurde in einfacher Umformung die alte von uns erschlossene Circumcisio-Reihe gebildet. Sie wurde zur benediktinischen ergänzt, und von da kürzte man unsachgemäß wieder auf den römischen Neuner. Darin spiegelt sich ein Stück Geschichte der römischen Basiliken.

Ein überraschender Zusammenhang mit der Geschichte von Maria Maggiore legt sich schon nahe, wenn man die Umformung des Weihnachtspsaltes in den von Circumcisio untersucht.

Das Motiv für die Umbildung ist besonders deutlich bei dem Austausch von 88 und 86. Der weihnachtliche Charakter von Ps 88 wird in der Antiphon V. 27 deutlich gemacht. »Ipse invocabit me: Pater meus es tu . . .«. Dem gegenüber hebt Ps 86 hervor: »Homo factus est in ea . . .«. Was damit gemeint ist, wird besonders deutlich, wenn man die Lesart des Psalterium Romanum beachtet, die ja im römischen Offizium vorauszusetzen ist: »Mater Sion dicet homo et homo factus est in ea et ipse fecit eam Altissimus« (V. 6). Wie man diesen Vers gedeutet hat, zeigen die Väterkommentare. So schreibt Augustinus: »Ecce, ›Mater Sion, dicet homo‹. Quis homo? Qui homo factus est in ea. In ea factus est homo, et ipse eam fundavit. Quomodo in ea factus est, et ipse eam fundavit? Ut in ea fieret homo, iam fundata erat. Sic intellege, si potes. Etenim, ›Mater Sion, dicet‹; sed, homo, Mater Sion, dicet; homo autem factus est in ea; ipse autem fundavit eam, non homo, sed Altissimus. Sic fundavit civitatem in qua nasceretur, quomodo creavit matrem, de qua nasceretur« (CChr 39, 1205).

Der ›Vater‹=Psalm wird durch den ›Mutter‹=Psalm ersetzt. Dadurch aufmerksam geworden, erkennt man leicht auch bei Ps 23 das marianische Motiv. Es liegt in dem Vers der Antiphon: »Elevamini portae aeternales«. Maria ist die ›porta‹, durch die der König der Herrlichkeit in diese Welt eintritt. In den Responsorien kommt das Motiv der »porta clausa« nach Ezechiel (44, 2) im gleichen Sinn vor (Vat. 4. Resp. der I. Vigil. Mon. 3. Resp.).

Ein Kleriker, der von frühester Jugend mit den liturgischen Gewohnheiten Roms bekannt war, hat Amalar mitgeteilt, daß man Weihnachten den Psalter der Circumcisio als I. Vigil ohne Invitatorium in S. Maria Maior sang, den Psalter von Weihnachten als II. Vigil früh in S. Peter (ant. 15, 1; Hanssens III, 49). Die Serie von Circumcisio, der Weihnachtsoktav also, ist für ein Offizium in der Marienbasilika Sixtus' III. (432–440) geschaffen worden. Da die Reihe vorbenediktinisch ist, kann sie bis ins 5. Jahrhundert zurückreichen. Möglicherweise verdankt sie ihr Entstehen demselben Ereignis wie die Basilika, nämlich dem Ephesinum von 431 mit seiner Verherrlichung der ›Gottesgebäerin‹.

Wie schon bemerkt, dürfte die Serie für Weihnachten älter sein als die für die Oktav. Nach Amalars Gewährsmann wurde sie für die II. Vigil in S. Peter gebraucht. Es fragt sich, ob sie dort beheimatet ist. Eine Quelle wohl aus dem 8. Jahrhundert, der OR. XII, kennt noch die Wochentagspsalmen für das Weihnachtsfest in S. Peter:

»In ›Venite‹: Christus est natus pro nobis. Psalmos cottidianos XII, lectiones VIII, responsoria VIII de natale Domini« (4. ed. Andrieu II, 461). Derselbe Ordo kennt aber schon die I. Vigil mit der Reihe für Circumcisio. Wenn die Weihnachtsreihe wegen Maria maior marianisch modelliert wurde, dann könnte die zugrunde liegende Weihnachtsreihe schon für eine Feier ad Praesepe Domini bei der alten Liberianischen Basilika gebildet worden sein. Doch kommen diese Zeitbestimmungen über Vermutungen nicht mehr hinaus.

Die Motive für die Wahl der Weihnachtspsalmen ergeben sich aus den Antiphonen, soweit diese nicht psalmfremd sind. Auch die vom benediktinischen Offizium ergänzten Psalmen sind wohlbegründet. Weihnachtlich ist Ps 96 durch V. 6: »Adnuntia verunt caeli iustitiam eius et viderunt omnes populi gloriam eius«. Es wäre also nicht nötig gewesen, eine fremde Antiphon zu suchen. Derselbe Psalm kann aber auch marianisch verwendet werden durch V. 8: »Audiuit et laetata est Sion et exultaverunt filiae Iudae«.

Für Ps 97 gibt der Weihnachtspsalter V. 2 als Antiphon: »Notum fecit Dns salutare suum«. Als man ihn für die Ergänzung des Circumcisio=Psalters nahm, fand sich keine geeignete Zeile für eine marianische Sinnggebung.

Anders lag der Fall wieder bei Ps 98. Man konnte eine Deutung auf Weihnachten bei Augustinus finden, der V. 5 ›scabellum pedum eius‹ auf die Menschheit Christi deutete. Andererseits war es gut möglich, Maria, das Kind auf dem Schoße tragend, mit dem »Schemel seiner Füße« gleichzusetzen, dem die adoratio gebühre wie der byzantinischen Kaiserin die Proskynese. Auch hier wäre eine psalmfremde Antiphon nicht nötig gewesen.

Man wußte wohl nicht mehr darum, daß diese Psalmenreihe für Maria Maggiore eigens marianisch modelliert war.

## II. Marienfeste

Das Ergebnis der vorausgehenden Untersuchung findet eine Bestätigung in der Psalmenreihe für Marienfeste. Sie scheint nichts anderes zu sein als eine wenig umgeformte Serie von Circumcisio in Maria Maggiore.

Römisch.	Circumcisio:	2	18	23	44					86	95	96	97	98
	B. Maria V.:	8	18	23	44	45				86	95	96	97	
Bened.	Circumcisio:	2	18	23	44		47	71	84	86	95	96	97	98
	BMV	8	18	23	44	45	47		84	86	95	96	97	98

Deutlich erkennt man, daß es der Neunerreihe und der Zwölferreihe auf die Pss 8 und 45 ankommt. Circumcisio hat eine Weihnachtsreihe für Maria Maggiore, aber immerhin eine Weihnachtsreihe. Nun man aber ein Marienoffizium herstellt, läßt man den Christuspsalm 2 fallen und setzt statt dessen Ps 8 ein. Man wird kaum fehlgehen, wenn man den Grund dafür in Ps 8, 6 sieht: »Minuisti eum paulo minus ab angelis«. Dieser Vers wäre gut für Weihnachten zu brauchen gewesen, weil er Hebr 2, 7 auf Christus gedeutet wird. Daß der Mensch nur ein wenig unter die Engel gestellt ist, scheint aber in dem römischen Liturgen den Gedanken an die Jungfräulichkeit, die Engelgleichheit, geweckt zu haben. Dieser Gedanke war ihm sicher vertraut. Für die Engelgleichheit der Jungfrauen berief man sich auf Christus selbst: »Wenn sie von den Toten auferstehen, heiraten sie nicht und lassen sich nicht verheiraten, sondern sind wie die Engel Gottes« (Mk 12, 25 par.). Ambrosius beruft

sich auf das Herrenwort: »Nemo miretur, si angelis comparentur, quae angelorum Domino copulantur« (De virginitate I, 3, 11; PL 16, 202). Aber auch die römische Liturgie betet schon im Leonianum: »Agnovit auctorem suum beata virginitas, et aemula integritatis angelicae, illius talamo, illius cubiculo se devovit, qui sic perpetuae virginitatis est sponsus, quemadmodum perpetuae virginitatis est filius« (ed. Mohlberg 139). Ps 8 dürfte deshalb wegen der Jungfrauschaft Mariae gewählt worden sein.

Ps 45 hat — ein in diesem Psalter seltener Fall — eine Psalmenantiphon: »Adiuvabit eam Deus vultu suo. Deus in medio eius, non commovebitur« (V. 6b, 6a). Völlig deutlich wird der Sinn dieser Antiphon und damit die Psalmdeutung erst, wenn man den vollen Zusammenhang liest: »Fluminis impetus laetificat civitatem Dei, sanctificavit tabernaculum suum Altissimus. Deus in medio eius . . .« (V. 5.6). Der Fluß, dessen ungestümer Andrang die Gottesstadt erfreut, wird von den Vätern gerne auf den Heiligen Geist gedeutet (vgl. Augustinus, Enarrationes; CChr 38, 523). In einem Marienoffizium muß man an die Verkündigungsgeschichte mit der Überschattung des Heiligen Geistes denken.

Die Antiphonen sind sehr mannigfaltig und nicht an bestimmte Psalmen gebunden außer bei 44 und 45, die allein Psalmantiphonen haben.

Die Marienserie ist aus der benediktinisch beeinflussten Circumcisio=Reihe gebildet, also nachbenediktinisch.

### III. Jungfrauenfeste

#### Series ss. Virginum

##### 1. *Series martyrum*

Vat. (Sine exemptione in festis ss. Virg.)

1 2 3 4 5 8 10 14 19

Br. s. Agatha

1 2 3 4 5 8 10 14 15

##### 2. *Series mariana*

(Vat. s. Magdalena, quia non martyr

8 18 23 44 45 47 95 96 97)

Br. s. Caecilia=Commune

Ex. (semper)

8 18 23 44 45 47 95 96 97

Cp. Commune

8 18 23 44 45 86 95 96 98

Mon. Lc. Commune

8 18 23 44 45 47 84 86 95 96 97 98

##### 3. *Series mixta*

Br. s. Agnes:

1 2 3 4 5 8 14 44 45

Mon. de eadem:

1 2 4 5 8 10 14 44 45 47 84 86

s. Agatha:

1 2 4 5 8 10 14 15 44 84 86 95

Gal. Agnes:

1 2 3 4 5 8 10 14 15 44 45 86

s. Agatha:

1 2 3 4 5 8 10 14 15 23 44 45

s. Caecilia:

1 2 3 4(5)8 14 15 23 44 45 86

Commune:

1 2 3 4 5 8 10 14 20 44 45 86

Lc. s. Agnes:

1 2 4 5 8 10 14 44 45 47 84 86

s. Agatha:

1 2 4 5 8 10 84 86 95 96 97 98

s. Caecilia:

1 2 4 5 8 10 14 23 44 47 84 86

Wo. s. Agnes:

1 2 4 5 8 10 14 23 44 45 86 95

s. Agatha, s. Caecilia, Commune:

1 2 4 5 8 10 14 23 44 45 86 97

Vat. bietet für seine Jungfrauen, da sie alle das Martyrium erlitten haben, den Martyrerpsalter. Dagegen gibt er Maria Magdalena die Jungfrauenreihe. Das römische Brevier hat nur für die hl. Agatha die reine Martyrerfolge. Sie ist oben schon in die Betrachtung einbezogen worden.

Die benediktinischen Antiphonalien haben stets die gemischte Form außer im Commune. Der Anteil des Jungfrauenoffiziums ist jedoch verschieden. Das römische Brevier hat den gemischten Typus bei der hl. Agnes.

Bei den Sonderoffizien Agnes und Caecilia ist der Zusammenhang zwischen der römischen und der benediktinischen Reihe mit den hier benutzten Quellen nicht zu klären. Doch dürfte auch hier am Anfang der Entwicklung ein römischer Neuner gestanden haben. Die Reihe der Antiphonen bietet bei Caecilia neunmal einen Satz aus der passio. Doch hat bereits die heutige Neunerreihe zwei der nicht aus der passio stammenden Antiphonen:

7. Credimus Christum Filium Dei verum Deum esse, qui sibi talem elegit famulam.

8. Nos scientes sanctum nomen eius, omnino negare non possumus.

Die dritte, die dem Commune entnommen ist (Mon. Ant. 6) steht nur in den benediktinischen Reihen, und zwar am Schluß als Ant. 6. »Accinxit fortitudine . . .«

Zwar ist die Reihe der Antiphonen nicht immer die gleiche. Zwar sind die einzelnen Antiphonen nicht immer mit dem gleichen Psalm verbunden — in den römischen Ordnungen mit dem Jungfrauenpsalter, in den benediktinischen mit einem gemischten Typus — aber es dürfte doch klar sein, daß der ursprünglichen Neunerreihe der Antiphonen auch eine Neunerreihe der Psalmen entsprach. Nur läßt sich darüber nach den wenigen hier untersuchten Quellen nichts Bestimmtes aussagen. Es sieht so aus, als wären die jetzigen römische Psalmenreihen eine Verkürzung entsprechender Folgen benediktinischer Ordnung, ähnlich, wie dies für die heutige Ordnung von Circumcisio begründet werden konnte.

Die marianische Form des Jungfrauenpsalters dürfte wieder auf S. Maria Maggiore zurückgehen. Die gemischten Typen stellen wohl einen Kompromiß dar, den der

Verfasser eines Antiphonars vorgenommen hat. Bezeichnend ist, daß Vat. keine solche Kompromißformel kennt, ja daß er nicht ein einziges Mal die marianische Reihe für ein Jungfrauenfest eingesetzt hat.

Auch hier hat das Commune nur bei Ps 44 und Ps 45 eine Psalmantiphon. Im übrigen herrscht eine ziemlich ungebundene Fülle von psalmfremden Antiphonen. Für die enge Beziehung zum Offizium der Gottesmutter zeugt die Tatsache, daß nicht wenige Antiphonen mit denen der Marienfeste übereinstimmen.

#### IV. Epiphanie

Im Zusammenhang mit den Psalterformen des weihnachtlichen Typus soll zum Schluß auch noch die Psalmenserie von Erscheinung des Herrn behandelt werden, obwohl sie nicht oder doch nur in der sekundären, benediktinischen Gestalt Zusammenhänge mit Weihnachten zeigt. Die Nummernfolge ist diese:

Vat.	28		46		65	71	85		94	45	95	96			
Br.	28		45	46		65	71	85 (86)	94		95	96			
Cp. Ex.	28		46		65	71	85		94	45	95	96			
Mon. Wo.	28		45	46	47	65	71	85	86		95	96	97	98	
Lc.	28		45	46	47	65	71	85			95	96	97	98	100
Gal.	18	28	44	45	46	47	65	71	85	94		95	96		

Was in diesem Fall den Eindruck großer Altertümlichkeit erweckt, ist der Umstand, daß alle römischen Formen noch Ps 94 enthalten, während die benediktinischen ihn bereits in ein Invitatorium vorwegnehmen. Daß Gal. dabei eine Ausnahme macht, entspricht der ihm allgemein eigenen größeren Nähe zum römischen Offizium.

Merkwürdig ist auch die in drei römischen Quellen: Vat., Cp., Ex. zu beobachtende Stellung von Ps 45 hinter Ps 94.

Zugrunde liegt eine römische Reihe. Sie wird von den benediktinischen Bearbeitern nicht einheitlich ergänzt:

Römisch:	28	46	65	71	85	94	45	95	96
Ergänzung: (4 Psalmen, da auch Ps 94 zu ersetzen ist)									
Mon. Wo.	47	86	97	98					
Lc.	47	97	98	100					
Gal.	18	44	47						(nur 3 Pss, da 94 bleibt)

Was bei Gal. völlig klar ist, daß die Ergänzung von Circumcisio bzw. Weihnachten genommen ist, gilt auch von den übrigen. Nur Ps 100 in Lc. macht eine Ausnahme. Der Befund wird durch die Antiphonen bestätigt. Teils sind sie aus dem Psalm genommen, teils psalmfremd. Der römische Grundstock hat nur psalmeigene Antiphonen. Den Bestand der übrigen zeigt die Tabelle:

<i>Mon.</i>		<i>Wo.</i>		<i>Lc.</i>
47,10	Suscepimus	id.		Vidimus stellam
86	Homo natus est	id.		
97,2	Notum fecit	Lux de luce		id.
98	Tria sunt munera	Caeli aperti sunt		id.
100				Admoniti magi



Mon. hat die drei ersten Psalmen mit ihren Antiphonen aus dem Offizium von Weihnachten bzw. Circumcisio genommen, die vierte aus dem 1. Responsorium der dritten Nokturn von Epiphanie. In Lc. sind alle ergänzten Antiphonen psalmfremd, die dritte stimmt mit der vierten von Mon. überein. Die drei andern sind in Cp. als Antiphonen zum Benedictus nachweisbar (PL 78, 743). »Caeli aperti sunt« kommt mehrfach als Versus und am Oktavtag von Epiphanie auch als Antiphon vor. Es unterliegt also kaum einem Zweifel, daß auch hier der römische Psalter älter als der benediktinische ist. Während die Reihe von Circumcisio und die der Marien- und Jungfrauenfeste von einem sekundären benediktinischen Zwölfer abgeleitet zu sein scheinen, hat die römische Ordnung an Epiphanie den ursprünglichen Psalter. Das heißt, daß sie auch ein relativ höheres Alter hat.

Ps 45 und seine Stellung hinter Ps 94 ist sicher ursprünglich. Wie die Antiphon zeigt, wird er mit Rücksicht auf V. 8 eingesetzt. Der Fluß, dessen Ungestüm die Gottesstadt erfreut, ist der Jordan, wenn auch im Hintergrund gerade hier wieder die Deutung auf den Heiligen Geist stehen dürfte. Ein Responsorium zur 3. Nokturn in Cp. ist eine Bestätigung: »De paradiso vocatus currit cum gaudio, interrogatus ab avis. Quid festinas Jordanis? Ut Christus baptizetur et Ioannes coronetur« (PL 78, 742 D).

Schluß. Der größte Teil der Festpsalter gruppiert sich um Ostern und Weihnachten. Die benediktinischen Reihen fußen auf römischen, die offenbar ein sehr hohes Alter haben und wohl mindestens ins 5. Jahrhundert zurückgehen.

Methodisch erwies sich das Studium der Antiphonen als sehr wichtig. Es gab zwei Kriterien an die Hand, um die Zusätze des benediktinischen Psalters als solche zu erkennen. Es erwies sich, daß psalmfremde Antiphonen in einer Reihe, die überwiegend aus Psalmantiphonen besteht, spätere Zusätze sind. Denselben Erkenntniswert hat es, wenn ein Teil der Antiphonen aus der passio genommen ist, ein anderer Teil, meist der benediktinische Überschuß, aus dieser Sinneinheit herausfällt. Hier bewährt sich also das Verfahren von Callewaert (in *Les offices festifs à Rome, Sacris Erudiri*, p. 159). Psalmfremde Antiphonen scheinen relativ jünger zu sein. Sie bilden oft geschlossene Einheiten, und darin eben beruht ihr Erkenntniswert für relative Altersbestimmungen. Sie sind von dem bestimmten Psalm in der Regel unabhängig und haben eine solche Selbständigkeit, daß sie ganz verschiedenen Serien beigelegt werden können.

Eine Erschließung weiterer Handschriften dürfte die Lösung offen stehender Fragen erhoffen lassen. Daß die benediktinischen Reihen den römischen so nahe stehen, läßt die so zahlreichen benediktinischen Quellen auch für die Erforschung des römischen Breviers und seiner Geschichte als wertvoll erscheinen.